

Prof. Dr. Adalbert Seitz †.

Die Märznummer der Zeitschrift des Oesterreichischen Entomologen-Vereines war bereits im Druck, als, gänzlich unerwartet, die traurige Nachricht eintraf, Prof. Dr. Adalbert Seitz sei, 75 Jahre alt, am 5. März aus diesem Leben abberufen worden. Unser Verein hatte schon seit einer langen Reihe von Jahren die Ehre, den Verewigten zu seinen treuesten Mitgliedern zählen zu dürfen. Seinem Andenken seien einige schlichte Worte gewidmet, obwohl wir uns dessen bewußt sind, damit auch nicht annähernd der Bedeutung dieses wirklich weltbekannten Forschers gerecht werden zu können. Prof. Seitz war einer jener seltenen Entomologen, dessen Gesichtskreis nicht durch enggezogene Grenzen abgeschlossen war, der vielmehr die ganze Erde in seine Betrachtungen aufgenommen hatte. Er war wie wenige dazu in der Lage, da er alle Erdteile aus eigener Anschauung kannte, dort gründlichst selbst gesammelt und insbesondere den Grenzgebieten der großen faunistischen bzw. zoogeographischen Regionen seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet hatte. Immer wieder tritt der hiebei gewonnene weltweite Blick auf das große Ganze in seinen zahlreichen Abhandlungen und in den fesselnd geschriebenen Reiseberichten hervor, besonders aber in den lebendigen Einleitungen zu den einzelnen Familien-Kapiteln in seinem Lebenswerk, den „Großschmetterlingen der Erde“.

Dieses universell angelegte Werk ist wohl das umfassendste, das jemals über Lepidopteren herausgegeben wurde, es ist bewundernswürdig, wie trotz der entmutigenden und fast unüberwindlichen Schwierigkeiten der Kriegs- und Nachkriegsjahre sowie der Inflations- und schließlich der Zeit der Weltwirtschaftskrise die Arbeit nie völlig ins Stocken geriet und nun soweit fortgeführt werden konnte, daß das Gesamtwerk in absehbarer Zeit fertig vorliegen wird. Es ist wohl kaum zu viel gesagt, wenn man den „Seitz“ — der Name ist hier fast schon zum Begriff geworden — als Quellenwerk, besonders für die Exoten, in eine Linie neben die großen Klassiker, wie Hübner, Ochsenheimer, Lederer, Herrich-Schäffer usw. stellt. Kein Museum, kein halbwegs wissenschaftlich eingestellter Sammler kann heute das Werk mehr entbehren; wenn man vielleicht da oder dort mit der einen oder anderen Einzelheit nicht immer völlig einverstanden sein kann, so darf man doch nie vergessen, welche Unsumme von Pionierarbeit aus reiner Liebe zur Sache unermüdlich geleistet wurde und welch große Erleichterung, oder besser gesagt, wie erst die Voraussetzung für weitere wissenschaftliche Arbeit damit geschaffen worden ist.

Prof. Seitz fand aber neben der Hauptarbeit an seinem Werk auch noch die Zeit, viele Jahre hindurch die Schriftleitung

der angesehenen „Entomologischen Rundschau“¹⁾ in muster-gültiger Weise zu besorgen, nach wie vor große Reisen z. T. auch in die Tropen zu unternehmen, dort zu sammeln, die Ergebnisse dieser Studienfahrten zu verarbeiten und schließlich noch seine schier unerschöpfliche Arbeitskraft dem Senckenbergischen Naturkunde-Museum in Frankfurt a. Main zu widmen. Gerade in der schönen Zeitschrift dieses Museums „Natur und Volk“ sind mannigfaltige und vielseitige Aufsätze aus seiner Feder, vor allem scharf beobachtete Reiseschilderungen, erschienen. So kann man wohl sagen, daß sein Leben köstlich, da es mit Mühe und Arbeit gesegnet war, gewesen ist. Die entomologische Wissenschaft hat mit Prof. Seitz einen ihrer Besten verloren, einen Mann voll lebendigsten, aus eigener Arbeit und eigener Anschauung geschöpften Wissens; sein Andenken wird durch sein monumentales Lebenswerk noch durch viele Generationen von Entomologen lebendig bleiben.

Reisser.

Pieris manni Mayer bzw. v. rossii Stef. in Niederösterreich.

Von Josef Nitsche, Wien.

Im August 1925 und 1926 hat Herr R. Katschinka in der Nähe der Hohen Wand in Niederösterreich eine Pieridenart gefangen, die er als *Pieris manni* Mayer angesprochen hat. Er berichtete mir hierüber mit dem Ersuchen, die Bestimmung überprüfen zu lassen und im Falle, als sich ihre Richtigkeit erweisen sollte, den neuen Fund in geeigneter Weise zu veröffentlichen. Prof. Dr. Rebel bestätigte in dankenswerter Weise den Sachverhalt. Um nun auch jede Möglichkeit einer vielleicht unterlaufenen Fundortverwechslung auszuschließen, unternahmen die Herren Dr. Hanssler, Dr. Rannicher, Reisser und Züllich eine Exkursion zu den von Herrn Katschinka genannten Flugplätzen an der Hohen Wand. Hierbei wurde Ende Juli 1937 tatsächlich eine größere Anzahl *Pieris manni* in der Sommerform *rossii* Stef. in beiden Geschlechtern gefangen; Herr Katschinka hat somit erstmalig das für Niederösterreich neue Vorkommen dieser mediterranen Art für Oesterreich (und nunmehr auch für das Deutsche Reich) festgestellt. Es erübrigt nun noch die zweifellos auch bei uns vorkommende Frühjahrsform *manni*, wohl Ende April oder anfangs Mai fliegend, aufzufinden und die Biologie der Art durch Aufspüren der ersten Stände genauer kennenzulernen. Die Art wurde sicher bisher nur wegen

¹⁾ Die Nr. 24 vom 22. März 1938 ist ausschließlich dem Andenken Prof. Seitz' von dessen engeren Mitarbeitern gewidmet und zeigt anschaulich den charaktervollen Menschen Seitz.